



W

# JETLAG

5. Sinfoniekonzert

SINFONIEORCHESTER  
WUPPERTAL

# JETLAG

## 5. Sinfoniekonzert

So. 15. Januar 2023, 11 Uhr

Mo. 16. Januar 2023, 20 Uhr

Historische Stadthalle Wuppertal, Großer Saal

Angela Hewitt, Klavier  
Sinfonieorchester Wuppertal  
Patrick Hahn, Dirigent

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)  
Klavierkonzert Nr. 17 G-Dur KV 453

1. Allegro
2. Andante
3. Allegretto. Presto

PAUSE

GUSTAV MAHLER (1860 – 1911)  
Sinfonie Nr. 1 D-Dur

1. Langsam. Schleppend. Im Anfang sehr gemächlich
2. Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell
3. Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen
4. Stürmisch bewegt

Dauer: etwa 2 Stunden 10 Minuten, eine Pause

Mit dem 5. Sinfoniekonzert geht das Sinfonieorchester Wuppertal on Tour. Am Mi. 18. Januar 2023 um 20 Uhr gastiert das Orchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Patrick Hahn in der Kölner Philharmonie.

# WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klavierkonzert Nr. 17 G-Dur KV 453

Uraufgeführt am  
10. Juni 1784  
in Wien

Dauer  
etwa 30 Minuten

Zuletzt auf dem  
Programm des  
Sinfonieorchesters  
Wuppertal am  
20. April 1999  
unter Leitung von  
Carl St. Clair

Besetzung  
Piano solo,  
Flöte, 2 Oboen,  
2 Fagotte, 2 Hörner,  
Streicher

Mit insgesamt 23 Originalwerken widmete Wolfgang Amadeus Mozart die bei weitem größte Zahl von Solokonzerten »seinem« Instrument, dem Klavier. Von diesen wiederum entstanden die meisten in Wien seit 1782. Das hängt damit zusammen, dass Mozart nach dem Verlassen Salzburgs in Wien als freischaffender Musiker lebte, eine im 18. Jahrhundert noch sehr ungewöhnliche Form der Existenz. Das Veranlassen von Konzerten mit eigenen Werken war mithin eine der Haupteinnahmequellen Mozarts. In diesen Konzerten trat Mozart selbst häufig als Solist am Klavier auf.

Innerhalb der 23 Konzerte lässt sich eine deutliche Entwicklung von Stil und Arbeitsweise erkennen. Exemplarisch sei hier die Verwendung der Blasinstrumente genannt. In den frühesten Werken beschränkte sie sich auf die damalige Standardbesetzung paarweise verwendeter Oboen und Hörner, der sogenannten »neapolitanischen Bläserbesetzung«. Diese wiederum wurden so eingesetzt, dass einige dieser Konzerte ausdrücklich nur mit Streichern aufgeführt werden konnten, ein Zugeständnis Mozarts an die dadurch größere Verwendungsmöglichkeit der Stücke, denn: Mehr Instrumente bedeuteten (auch damals schon) höhere Kosten. Die Aufwertung der Blasinstrumente im Orchestersatz, markiert einerseits eine kompositorische Entwicklung des Komponisten im technisch-strukturellen Bereich, andererseits eine vielleicht noch wichtigere im Bereich der kompositorischen Reife. Und diese Entwicklung kulminiert im Jahr 1784, in dem der Komponist nicht weniger als sechs Konzerte für das Klavier schrieb.

Fulminant ist allerdings die neue Aufgabe, die Mozart den hinzutretenden Blasinstrumenten Flöte und Fagott nun zuwies. Immer wieder haben sie eine führende und geradezu solistische Rolle innerhalb des Orchesters, aber auch im Dialog mit dem Soloinstrument. Völlig unmöglich wäre es, diese Konzerte ohne sie aufzuführen.

Das Konzert KV 453 ist ein wunderbares Beispiel für Mozarts klassischen Stil, der sich kammermusikalisch zeigt und auf vordergründige Virtuosität verzichtet. So ist die Form der einzelnen Sätze stark von sogenannten »periodischen« Strukturen geprägt. »Periodisch« meint, dass musikalische Zusammenhänge sich fast immer auf Gruppen von zwei, vier oder acht Takten beziehen lassen. Dadurch entsteht eine große Übersichtlichkeit, aber auch Verständlichkeit der

Musik, die damit spontan »nachvollziehbar« bleibt. Typisch ist aber auch die Vielzahl der von Mozart exponierten Themen, die auf die Verwandtschaft seiner Schreibweise in der Instrumentalmusik mit der in der Oper verweisen. So erscheinen vor Eintritt des Klaviers im ersten Satz sechs Themen, die das Klavier im Folgenden gar nicht alle berücksichtigt. Auf die Oper verweist aber auch der Schluss des Finalsatzes des Konzertes, der das Prinzip der »Stretta« verwendet. Dort wird eine Arie bisweilen durch einen Abschnitt beschlossen, der ein deutlich schnelleres Tempo hat als die eigentliche Arie. In der scheinbaren Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit, mit der Mozart seine immensen musikalischen Mittel auch in diesem Konzert anwendet, liegt für mich das »Wunder Mozart«. Alles ist so, wie es sein soll, nichts wirkt gewollt, angestrengt oder gar affektiert. Und trotzdem ist die Musik niemals seicht, sondern immer gehaltvoll, oder, um es auf einen Nenner zu bringen, immer beglückend.

## GUSTAV MAHLER

### Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Uraufgeführt am  
20. November 1889  
in Budapest

Dauer  
etwa 52 Minuten

Zuletzt auf dem  
Programm des  
Sinfonieorchester  
Wuppertal am  
25. September 2018  
unter Leitung von  
Joana Mallwitz

Besetzung  
4 Flöten (2., 3. und 4. mit  
Piccoloflöte), 4 Oboen  
(3. mit Englischhorn),  
4 Klarinetten (3. mit  
Bassklarinette), 3 Fagotte  
(3. mit Kontrafagott),  
7 Hörner, 5 Trompeten,  
4 Posaunen, Tuba,  
Pauke (2 Spieler),  
Schlagzeug, Harfe,  
Streicher

»Es ist so übermächtig geworden – wie es aus mir wie ein Bergstrom hinausfuhr!« Mit diesen Worten charakterisierte Gustav Mahler gegenüber seinem Freund Friedrich Löhr den Schaffensprozess der 1. Sinfonie. Mir erscheint diese Charakterisierung auf den Schaffensprozess Mahlerscher Werke generell zutreffen. Schließlich komponierte Mahler, der Zeit seines Lebens den größten Teil des Jahres als Dirigent arbeitete, ausschließlich in den wenigen Wochen der Theaterferien zwischen zwei Spielzeiten. Jeder Mensch, der als schöpferischer Künstler tätig ist und jeder, der sich mit den Grundlagen eines schöpferischen Prozesses beschäftigt, weiß, dass die Kreativität auch im Unbewussten gewissermaßen weiterarbeitet. In den 10 Monaten, in denen Mahler also dirigierte, arbeitete sein Unterbewusstsein mit Sicherheit weiter. Und nur so ist zu erklären, dass er in erstaunlich kurzer Zeit in jedem Jahr Werke größten Ausmaßes in Bezug auf die Besetzung, die Spieldauer und den Inhalt herausbrachte. Das muss nach meinem Verständnis die Wirkung und das Ergebnis des »Bergstroms« gewesen sein.

Im Zusammenhang mit der Entstehung der Sinfonie wird immer wieder Mahlers (unerfüllte) Liebe zur Sängerin Johanna Richter in seiner Kasseler Zeit genannt. »Die Liebesaffäre

ging im Empfindungsleben des Schaffenden voran«, erinnerte sich Mahler. »Aber das äußere Erlebnis wurde zum Anlass und nicht zum Inhalt des Werkes...« So muss man auch das Programm, das der Komponist kurzzeitig seiner Sinfonie beigab, später aber zurückzog, nicht überbewerten. »...keine Musik ist etwas wert, von der man dem Hörer zuerst berichten muss, was darin erlebt ist – respektive was er zu erleben hat. « Der Beiname ›Titan‹, den der Komponist dem Werk schließlich gab, verweist auf einen Roman Jean Pauls, einen Autor, der Mahler ebenso faszinierte wie E.T.A. Hoffmann. Beide Autoren gaben sicherlich inhaltliche Anregungen zum Werk und zu seinen ungewöhnlichen Stimmungen, zum Beispiel im langsamen Satz. Dass mit der 1. Sinfonie Mahlers gleichzeitig ein Beitrag zur Gruppe der ›durch die Nacht zum Licht‹-Werke entstand, ist gut erkennbar. Und dass Autobiographisches im Titel ›Titan‹ seinen Niederschlag gefunden hat, ebenso.

Auch wenn erste Skizzen zum Werk auf das Jahr 1884 zurückgehen, erfolgte die eigentliche Komposition offenbar geradezu eruptiv in wenigen Wochen 1888. Mit seiner ersten Sinfonie stellte Mahler einen Erstling von bis dahin ungewöhnlicher Originalität in Bezug auf die Stilistik und Form auf das Konzertpodium. Hier arbeitete sich Mahler nicht an einem Vorbild ab, sondern schuf gleich etwas absolut Eigenes. Der typische »umgangssprachliche Ton« (H.H. Eggebrecht) ist hier bereits ebenso zu erkennen wie die unterschiedlichen Stilebenen, die die mahlersche Musik fortan charakterisieren sollten: Volksmusik und Unterhaltungsmusik, letztere bisweilen derber, fast »ordinärer« Art stehen neben feierlichen oder triumphierenden Chorälen, Naturstimmungen neben »zielstrebigere« Marschmusik, Ironisierendes neben Pathetik. Wir wissen heute, dass diese stilistische Inhomogenität, die den Personalstil des Komponisten ausmacht und die Zeitgenossen zum Verdikt der sogenannten »Kapellmeistermusik« führten, das Ergebnis der musikalischen Sozialisation des Komponisten ist. Darüber hinaus arbeitete Mahler bereits hier eigene Lieder aus seinem frühen (aus der Kasseler Zeit stammenden) Zyklus ›Lieder eines fahrenden Gesellen‹ ein, die der Musik eine zusätzliche Bedeutungsebene verleihen. Das Ergebnis ist ein genialer, kraftvoller »erster Aufschlag«, dem mindesten acht weitere folgen sollten.

# BIOGRAFIEN



## **ANGELA HEWITT, KLAVIER**

Angela Hewitt nimmt eine herausragende Position unter den führenden Pianist\_innen unserer Zeit ein. Mit ihrem breit gefächerten Repertoire konzertiert sie regelmäßig solistisch sowie mit führenden Orchestern in ganz Europa, Amerika und Asien. In dieser Spielzeit ist sie als Solistin unter anderem mit Orchestern in Finnland, Dänemark und Kanada sowie dem Orpheus Chamber Orchestra in New York zu erleben. Solo-Abende führen sie beispielsweise nach Barcelona, San Francisco, Wien und in die Londoner Wigmore Hall, wo sie Artist in Residence ist. Angela Hewitt wurde in eine musikalische Familie geboren, begann im Alter von drei Jahren mit dem Klavierspiel, trat mit vier Jahren öffentlich auf und gewann ein Jahr später ihr erstes Stipendium. Sie studierte an der University of Ottawa bei Prof. Jean-Paul Sévilla. 1985 gewann sie die International Bach Piano Competition in Toronto – der Auftakt ihrer Karriere. Mit dem Order of Canada erhielt sie 2015 die höchste Auszeichnung ihres Heimatlandes und wurde 2006 von Queen Elisabeth II. in den Order of the British Empire aufgenommen.



## **PATRICK HAHN, DIRIGENT**

Der Dirigent, Komponist und Pianist Patrick Hahn wurde 1995 in Graz geboren und hat sich bereits als einer der vielseitigsten Künstler seiner Generation etabliert. Die internationale Presse feiert ihn als »den Shootingstar unter den Dirigenten«. Seit der Spielzeit 2021/22 ist er Generalmusikdirektor der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH und damit jüngster GMD im deutschsprachigen Raum. Als Dirigent verbindet ihn die regelmäßige Zusammenarbeit mit Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, den Klangkörpern des Bayerischen Rundfunks oder den Wiener Symphonikern sowie mit Festivals und Opernhäusern in ganz Europa und Asien. Darüber hinaus ist er Principal Guest Conductor und Artistic Advisor des Borusan Istanbul Philharmonic Orchestra sowie Erster Gastdirigent des Münchner Rundfunkorchesters. In Wuppertal ist Patrick Hahn in der Spielzeit 2022/23 sowohl mit innovativen Konzertprogrammen als auch am Opernpult mit Franz Lehárs »Die lustige Witwe«, Giuseppe Verdis »Rigoletto« und Wolfgang Amadeus Mozarts »Die Hochzeit des Figaro« zu erleben.

# SAATGUT-AKTION

## ORCHESTER DES WANDELS E. V.

Mit seinem Beitritt zum Verein Orchester des Wandels e. V. rückt das Sinfonieorchester Wuppertal als musikalischer Botschafter der Stadt die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit in den Fokus.

Inspiziert von den Naturlauten in Gustav Mahlers 1. Sinfonie kooperiert das Sinfonieorchester zum 5. Sinfoniekonzert mit der Bergischen Gartenarche: Gemeinsam werden im Foyer 1.000 Tütchen mit Blumen-Saatgut an die Konzertbesucher\_innen verteilt. Dazu gibt es die Möglichkeit, sich mit den Anwesenden über Pflege und Vermehrung von Saatgut auszutauschen. So können, ergänzend zum Konzerterlebnis, ganz konkrete Ideen und Handlungsmöglichkeiten für eigene Beiträge zur Biodiversität mitgenommen werden.

[orchester-des-wandels.de](http://orchester-des-wandels.de)

## BERGISCHE GARTENARCHE IM WUPPERVIERECK E. V.

Ehrenamtliche spüren historische Nutz- und Zierpflanzen auf, sichern und zeigen regionale Pflanzen in Schaugärten, informieren über vergessene Anwendungsmethoden und sind in vielen weiteren Formen aktiv, Menschen zu vernetzen und für den freudvollen Umgang mit alten und neuen Naturschätzen zu begeistern.

[bergische-gartenarche.org](http://bergische-gartenarche.org)

## VERLOSUNG

Halten Sie Saat, Aufzucht und Blüte der Blumen in Bildern fest und gewinnen Sie Konzertkarten oder andere attraktive Preise! Alle Bilder werden online präsentiert und die schönsten in einer Ausstellung gezeigt. Teilnahme an der Verlosung sowie detaillierte Teilnahmebedingungen unter [wuppertals-urbane-gaerten.de/fotos-des-wandels](http://wuppertals-urbane-gaerten.de/fotos-des-wandels)

Genießen wir gemeinsam die von Naturlauten inspirierte Musik und schaffen die Grundlage für viele weitere sinnliche Erlebnisse: Duftende Blumen, summende Insekten und schöne Bilder.



Mit Unterstützung von »Uptown Culture«, einem im Rahmen von NEUE WEGE durch das NRW Kultursekretariat und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW geförderten Projekt.



# Weil Kultur uns alle inspiriert.

**Kultur fördern lässt  
Menschen daran  
teilhaben.**

Diesem gesellschaftlichen  
Engagement fühlt sich die  
Sparkasse Wuppertal  
seit jeher verpflichtet.

**[sparkasse-wuppertal.de/  
kultur](https://sparkasse-wuppertal.de/kultur)**

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Sparkasse  
Wuppertal

**Kultur  
Karte**

**Ticket- und Abo-Hotline: +49 202 563 7666  
und alle bekannten KulturKarte-Vorverkaufsstellen  
[kulturkarte-wuppertal.de](https://kulturkarte-wuppertal.de)**

#### **Impressum**

**Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2022/23  
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, [wuppertaler-buehnen.de](https://wuppertaler-buehnen.de)**

**Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.  
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS.  
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST**

**Orchesterdirektor RAIMUND KUNZE. Redaktion und Layout YANNICK DIETRICH.  
Redaktionsassistentin JULIA BRAUN. Textbeitrag PROF. DR. LUTZ-WERNER HESSE**

**Fotos: Illustration Titel © CREATIVUM | [creativum.org](https://creativum.org). Angela Hewitt © MAI WOLFF.  
Patrick Hahn © UWE SCHINKEL**

**Grafisches Konzept BOROS. Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG  
Redaktionsschluss: Mo. 9. Januar 2023**



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner  
**WDR 3**